

Vorwort

Historisch gesehen war die OHG die klassische Rechtsform, wenn ein Einzelkaufmann die Inhaberschaft des Unternehmens auf mehrere Personen erweitern wollte. Heute steht die Rechtsform der OHG im direkten Wettbewerb zur Rechtsform der GmbH und wurde von dieser Rechtsform in der Verwendung erheblich überholt. Dennoch spielt die Rechtsform der OHG weiterhin eine wesentliche Rolle, zumal sie bei einer Erweiterung mit beschränkt haftenden Gesellschaftern zur Kommanditgesellschaft und bei der Verwendung der GmbH als Komplementärin zur GmbH & Co. KG wird. Vor allem die wesentlich unterschiedlichen steuerrechtlichen Grundlagen der Besteuerung der Gesellschafter der OHG als Mitunternehmer zur Besteuerung der Gesellschafter einer Körperschaft führen dazu, dass viele Unternehmer ihr Unternehmen als Personengesellschaft und nicht als Körperschaft führen wollen.

Besonders zu beachten ist bei der Verwendung der OHG als Rechtsform für das Unternehmen die persönliche Haftung aller Gesellschafter, die für alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft mit ihrem gesamten Vermögen, also auch mit ihrem Privatvermögen haften. Da das Recht der OHG viel Freiraum für individuelle Gestaltungen für den Gesellschaftsvertrag lässt, ist es dringend zu empfehlen, diesen sehr detailliert zu regeln.

Dringend geboten sind insbesondere auch detaillierte Regelungen zur Gewinnbeteiligung, denn die geschäftsführenden Gesellschafter beziehen kein Geschäftsführergehalt wie etwa bei der GmbH, sondern ihre Vergütung für die Geschäftsführung ist ihr Gewinnanteil. Deshalb ist die Gewinnbeteiligung unter Berücksichtigung von Art und Umfang der Geschäftsführungstätigkeiten der Gesellschafter individuell zu regeln, denn das gesetzliche Modell der Verteilung des Gewinns nach Köpfen wird nur selten den tatsächlichen Gegebenheiten gerecht.

Ferner sollte geregelt werden, welche Maßnahmen ergriffen werden können, wenn eine fehlerhafte Geschäftsführung vorliegt. Denn die Regelungen des HGB zur Möglichkeit der Entziehung der Geschäftsführungs- und Vertretungsbefugnis eines Gesellschafters sind so schwierig und langwierig umzusetzen, dass in diesen Fällen das Fortkommen der Gesellschaft infolge des Konflikts in der Regel erheblich beeinträchtigt wird.

Von Vorteil ist, dass die OHG schnell und einfach gegründet werden kann und hierfür keine Mindesteinlage notwendig ist, wie dies etwa bei der Gründung einer GmbH notwendig ist. Dennoch sollte man sich von diesen Vorteilen nicht zu schnell leiten

lassen, denn eine spätere Umwandlung der OHG in die Rechtsform einer GmbH kann erhebliche steuerliche Nachteile durch die Aufdeckung von stillen Reserven zur Folge haben.

Herrsching, im Januar 2019

Günter Seefelder